



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

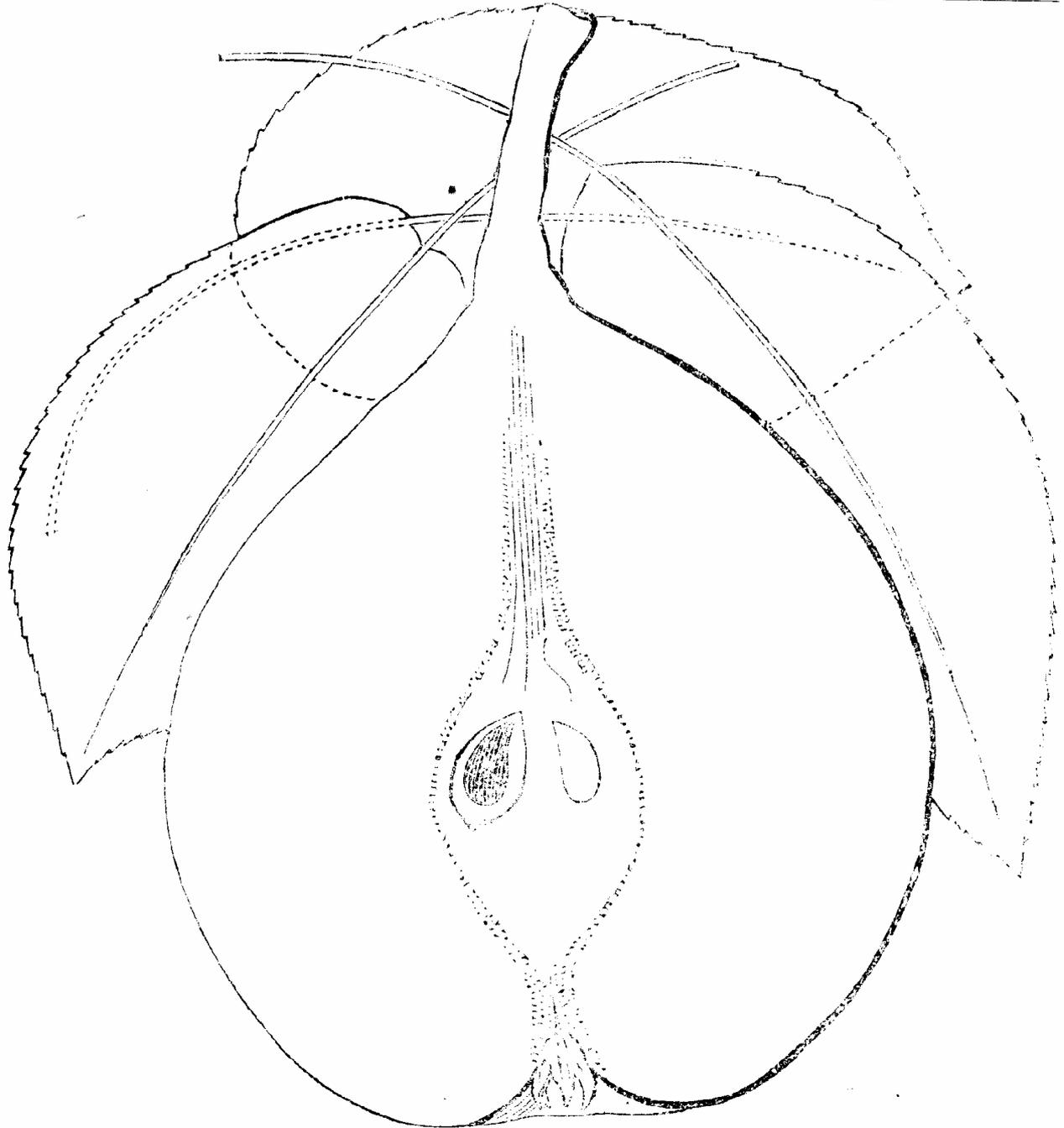
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Hochfeine Butterbirne. Beurré superfin. Millet (Goubault). **. Oct., Nov.

Heimath und Vorkommen: Der Baumschulbesitzer Goubault zu Millevieds bei Angers erzog sie und erntete die ersten Früchte 1844. Mir sandte Herr Rath Dr. Löper in Neubrandenburg 1859 die Frucht, welche ich bei aller Größe vortrefflich fand und die ich deshalb zur Anpflanzung warm empfehlen will.

Literatur und Synonyme: Liron d'Ariol. Descript. I, S. 52, tab. 16, fig. 8: Beurré superfin, mit Bemerkung, sie sei bereits von Millet in der Pomol. de Maine et Loire beschrieben, sei gelb mit Punkten und Rostflecken, Stiel dick und stark, besonders an seinem Anfange, Fleisch butterhaft, saftvoll, gut parfümirt, reif im Sept. Aehnlich Baltet S. 14: „ziemlich groß, eirund (ové), am Stiele wulstig, röthlich gelb, Fleisch fein, schmelzend, voll deliciousen, schwach säuerlichen Saftes, Sept.“ Leroy: excellent, I. R., Aug. und Sept. Erzogen von Goubault, nicht von van Mons unter dem Namen de Cumberland, wie de Jonghe sagt. Decaisne hält dieselbe für identisch mit der von ihm Bd. IV. (Dief. 41) sehr ähnlich

abgebildeten und beschriebenen Graslin, mit den weiteren Synon. Beurré Dathis und Dathis de printemps, denen er auch Laure de Glymes mit einem ? zugefellt. Auch hatte ich 1863 die Frucht der Graslin aus Karlsruhe von der Görlitzer Ausstellung gut mit der B. *superfin* stimmend, und Liron d'Airol. hat die Graslin in s. Description I, S. 34, tab. 9, fig. 6 ebenfalls sehr ähnlich gezeichnet und beschrieben. Sie wurde nach einem Hrn. de Graslin, auf dessen Gute man sie gegen 1837—1842 auffand, von Dr. Bretonneau benannt, ihr Beinamen Graslin de Nantes ist jedoch nach Liron d'Airol. Liste syn. S. 76 unrichtig. Sie sei fast wie B. *gris*, vielleicht eine Unterart von dieser, wogegen sie Decaisne (auch Tougard S. 35) der Duchesse d'Angouleme vergleichen. — Willermoz in Pomologie de la France, Lyon 1863, widerspricht der Identität der B. *superfin* mit der Graslin und erklärt beide, wie auch die Cumberland (v. M.) und Dathis, also alle 4 für verschieden, gibt aber von B. *superfin*, Tom. I, unter Nr. 43, eine gut mit Decaisne's Graslin harmonirende Abbildung und Beschreibung. Doch will die Vegetation, wie ich beide Arten von Dr. Balling habe, deren Bäume aber noch keine Frucht brachten, bis jetzt nicht ganz stimmen, und schildere ich deshalb mit Folgendem hauptsächlich nur die B. *superfin*.

Gestalt: kreiselförmig oder auch mehr eirund, zum Theil um den Kelch ziemlich stark, zum Theil auch schwächer abgeplattet, auch nach dem Stiele zu nimmt sie bald mehr, bald weniger schnell ab, endigt aber meist mit kurzer in den Stiel auslaufender Spitze. Liron d'Airol. beschreibt sie als $3\frac{1}{2}$ " hoch und fast eben so breit.

Kelch: spitzblättrig, gelbbraun, halboffen, in enger und ziemlich tiefer Senkung, mit einigen Beulen umgeben, die über die Frucht fortlaufen und die Rundung hier und da ungleich machen.

Stiel: sehr stark, nach der Birne zu fleischig und angeschwollen, grünlich gelbbraun, steht oben auf ohne Absatz und ist meist etwas gekrümmt.

Schale: glatt, grünlich citronengelb mit feinen bräunlichen Punkten und zersprengtem, netzartigen Roste, der nur um den Kelch herum mehr zusammenhängt.

Fleisch: gelblich weiß, sehr fein, völlig butterhaft, saftreich, von äußerst angenehmem, durch feine Säure (Diel würde „Muscatellerjäure“ sagen) und viel Gewürz erhabenen, weinigen Zuckergeschmack.

Kernhaus: klein, nur durch sehr feine Körnchen angedeutet, vollachsig, Kamern klein, eirund, mit meist unvollkommenen, mittelgroßen Kernen, fast ohne Höcker.

Reife und Nutzung: Die Birne reifte in dem warmen Sommer 1859 gegen Ende des Oct. und dürfte hiernach die Reifzeit bei uns im Oct. und Nov. sein. Willermoz gibt Sept., zuweilen Aug., auf kaltem Stande auch Octbr. an. Decaisne für die Graslin Mitte Oct. und mit ihr reifen nach ihm unter gleichen Verhältnissen B. *superfin* und Dathis ganz gleich. Es ist eine große und schöne, vorzügliche Tafelfrucht, die gewiß überall Beifall findet.

Eigenschaften des Baumes: nach Liron d'Airol. ist er auf Quitte veredelt von mittlerer Wüchsigkeit und trägt gerne. Baltet bezeichnet ihn als mittelfruchtbar, deshalb wie der der Graslin flüchtig zu beschneiden und für Hochstamm auf Wildling, für Pyramide und Gordon auf Quitte zu veredeln. — Die Blätter des älteren Holzes an einem jugendlichen Baume der Beurré *superfin* sind denen der Hardenponts Winterbutterbirne ähnlich oval, nach dem Stiele zu etwas verjüngt, auch am Rande eben so wellenförmig, die länger gestielten sind elliptisch, ein Theil lanzettförmig (letzte Form zeigen auch die Blätter der Sommerzweige), länger oder kürzer zugespitzt, glatt, regelmäßig und fein oder auch gröber und stärker gesägt, dunkelgrün und glänzend, reich, doch fein geadert. Stiel $\frac{3}{4}$ —2" lang. (Ich zeichnete die beiden Hauptformen zu beiden Seiten der Frucht. Die über beide gezeichnete Blattform zeigt meine Graslin, deren Blätter Decaisne am Fruchtholze als oval, zugespitzt, fast ganzrandig, am Sommerzweige als langelliptisch, fast ganzrandig beschreibt, doch hat er sie am Sommerzweige länglich eirund, mit langer auslaufender Spitze, leicht etwas gezahnt-gesägt abgebildet.) — Sommerzweige bräunlich grün, a. d. S.S. braunröthlich, fein gelblich punktiert. — Am jungen Holze finden sich öfters Dornen.